

«Sich vom Drive anstecken lassen»

Vor 25 Jahren hat Veranstalter Reinhard Frei das Rheintaler Wirtschaftsforum ins Leben gerufen. Aus einer regionalen Messe ist inzwischen ein bedeutender Grossevent geworden. Die Organisation hat der Gründer inzwischen in die Hände seiner Tochter Alexandra Vorburger-Frei (*1991) gelegt.

Alexandra Vorburger-Frei, Sie helfen mit, das Rheintaler Wirtschaftsforum zu organisieren. Wie ist das, bei solch einem Grossanlass mitverantwortlich zu sein?

Es ist für mich eine grosse Freude und Ehre, eine der grössten Wirtschaftstagungen der Ostschweiz mit-

«Die Digitalisierung wird dazu führen, dass Anlässe wie das WiFo auch in Zukunft einen grossen Stellenwert haben.»

organisieren zu dürfen. Ich habe immer grossen Respekt vor dieser Aufgabe, weiss aber auch, dass ich von einem professionellen Team unterstützt werde.



WiFo-Mitorganisatorin
Alexandra Vorburger-Frei:
Erwartungen
wurden übertroffen.

Was ist entscheidend für den Erfolg des WiFo?

Wichtig ist eine professionelle Vorbereitung. Das beginnt mit der Festlegung eines aktuellen Themas und der Besetzung des Anlasses mit kompetenten Referenten, wobei ich hier auf die tatkräftige Unterstützung und das Netzwerk meines Vaters zählen kann. Weiter ist wichtig, dass die Veranstaltung auch einen Unterhaltungsfaktor aufweist, der die Tagung auflockert. Die Teilnehmer wiederum müssen ein gutes Umfeld fürs Networking vorfinden – der Event muss also genügend Raum für gute Gespräche bieten. Schlussendlich tragen auch unsere professionellen und langjährigen Partner einen wichtigen Teil zu einem gelungenen Anlass bei.

Digitalisierung, künstliche Intelligenz – die Schreckensgespenster der Zukunft sind in aller Munde. Wie wird sich das Digitalzeitalter auf Veranstaltungen wie das WiFo auswirken?

Die Digitalisierung wird dazu führen, dass Anlässe wie das Rheintaler Wirtschaftsforum auch in Zukunft einen grossen Stellenwert haben. Warum? Je mehr die Menschen sich im Netz tummeln, Maschinen und Abläufe programmieren, via Social Media kommunizieren, desto wichtiger wird es sein, dass man zusammenkommt, sich von Angesicht zu Angesicht austauscht und miteinander spricht. Die Digitalisierung wird uns noch mehr bei der Optimierung der Prozesse, der Vorbereitung helfen. Am Anlass selber, so stell ich mir vor, wird die Digitalisierung in Zukunft so genutzt werden, dass die Teilnehmer mit den Referenten oder den Verantwortlichen noch einfacher in Dialog treten können.

Ihr Vater Reinhard Frei hat vor 25 Jahren das WiFo ins Leben gerufen. Was war seine Vision?

Seine Vision war es, im wichtigsten Industrie-Tal der Schweiz eine Wirtschaftstagung zu organisieren, die ausstrahlt, die ein Leuchtturm für das Rheintal wird. Mit dem WiFo wollte er auch Menschen ins Rheintal bringen, die das Tal nicht kennen und sich vom Drive anstecken lassen wollen. Das ist ihm gelungen.

Zur Gründungszeit gab es auch kritische Stimmen, ob das WiFo Überlebenschancen habe. Das hat Ihren Vater nicht abgehalten, seine Idee zu

verwirklichen. Sind die Erwartungen von damals eingetroffen?

Ja, die gab es, sie sind aber schnell verstummt. Die Erwartungen wurden übertroffen. Das WiFo hat sich behauptet und ist zu einer der wichtigsten Wirtschaftstagungen geworden.

Was unterscheidet denn den Wirtschaftsstandort Rheintal von anderen ländlichen Regionen?

Das Rheintal liegt in der Vierländerregion D-A-CH-FL und hat ein hervorragendes Einzugsgebiet – für Mitarbeiter, für Unternehmen, für Touris-

Für mich war sicher ein Highlight, dass Bundespräsident Joachim Gauck mich persönlich angerufen und mit mir das Referentenbriefing besprochen hat. Ich habe in den fünf Jahren aber noch viele weitere schöne Momente erlebt – wie z.B. das Treffen mit verschiedenen Bundesräten, die sehr zukünftig auftraten, und die Zusammenarbeit mit Moderatorin Susanne Wille Fischlin, die jedes Jahr wieder ein Highlight ist. Auch der Austausch mit unseren treuen Partnern und Sponsoren ist immer wieder sehr bereichernd. Für meinen Vater war natürlich ein Höhepunkt der Besuch von alt Bundeskanzler Helmut Schmidt, den er fast einen ganzen Tag betreuen durfte.

Gibt es auch Verbesserungspotenzial?

Der Erfolg des WiFo, an dem jährlich mehrere Hundert Menschen mit ihren Autos anreisen, führt regelmässig zu Parkplatzproblemen und damit dazu, dass wir in dieser Beziehung nicht alle zufriedenstellen können. Wir suchen hier Lösungen für 2020.

Und wie geht es mit dem WiFo ins nächste Vierteljahrhundert?

Ich hoffe auf weiterhin viele attraktive Tagungen, an denen tolle Menschen einen interessanten, lehrreichen Nachmittag erleben dürfen und gute Gespräche führen können. Sehr gespannt bin ich auch, welche Referenten wir ins Rheintal bringen werden.

«Die Teilnehmer müssen ein gutes Umfeld fürs Networking vorfinden – der Event muss genügend Raum für gute Gespräche bieten.»

ten. Die Menschen hier sind sehr offen und aufgeschlossen, arbeitsam und kulturell interessiert. Das St.Galler Rheintal ist neben einem attraktiven Wirtschaftsstandort auch ein sehr lebenswerter Wohnstandort.

Werfen wir einen Blick zurück: Wie hat sich das WiFo in den letzten Jahren entwickelt – und was waren die Highlights?

Es ist von einer eher einfacheren Tagung in einer regionalen Messe zu einem professionellen Forum für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft geworden.

Text: Ramona Riedener

Bild: zVg

Anzeige



Wir eröffnen Ihnen neue Perspektiven

Zufriedene Kunden im In- und Ausland waren in den letzten 40 Jahren die Bestätigung, dass die Wüst Metallbau AG mit ihrer kompromisslosen Betonung auf Qualität und Zuverlässigkeit die richtigen Schwerpunkte für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gesetzt hat. Unsere Kreativität kennt keine Grenzen.

Wüst Metallbau AG
CH-9450 Altstätten
Bafflesstrasse 16
T +41 71 757 18 18
www.wuest-metallbau.ch

WÜST
METALLBAU

«Die Schweiz im Digitalzeitalter»

Am 25-Jahre-Jubiläum des Rheintaler Wirtschaftsforum referierten ETH-Professor Lino Guzzella und Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo-Blocher über Innovation und Wandel im Digitalzeitalter.

Referentin Magdalena Martullo-Blocher: Alles andere als gewöhnlich.



Veränderungen beschäftigen die Arbeitswelt, seit die menschliche Muskelkraft allmählich durch Maschinen ersetzt wurde. Mit der ersten industriellen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts verwandelten sich in ganz Europa die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebensumstände. Die Schreckensszenarien der zweiten und dritten Revolution sind noch nicht verblasst, da tun sich bereits wieder tief-schwarze Wolken über dem Arbeitsmarktplatz auf.

«Jedes Erdbeben legt eine Goldader frei – man muss diese nur sehen und bereit sein, ins Risiko zu gehen.»

Die Angst vor dem Ende der Arbeit geht um – Digitalisierung und künstliche Intelligenz sind die Schlagwörter, die nicht nur vielen Arbeitnehmer, sondern auch Unternehmer in allen Branchen vor grosse Herausforderungen stellen.

Mut zur Wandlungsbereitschaft

Von der Automatisierung seien heute nicht nur Produktionsmitarbeiter, sondern zunehmend auch die

White-Collar-Worker betroffen, sagte ETH-Professor Lino Guzzella in seinem Referat. Der Wandel werde in allen Branchen Einzug halten, und früher oder später werde alles automatisiert sein, was sich automatisieren liesse. Doch der schweizerische-italienische Professor für Thermotronik, der sich in seinen Forschungen unter anderem auf neue Ansätze in der Systemdynamik konzentriert, ist überzeugt: «Wie während der Industrialisierung werden in diesem Prozess nicht nur Arbeitsplätze verloren gehen, sondern auch zahlreiche neue entstehen.» Was jedoch nötig sei, sei Mut zur Wandlungsbereitschaft. «Dazu braucht es kluge Köpfe und eine noch bessere Fehlerkultur.»

Der Mut zum Weglassen

Bei Ems-Chemie Chefin und Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher stand das «unmögliche Unternehmen», welches alles andere als gewöhnlich sein müsse, im Zentrum. Der Erfolg der Ems-Chemie rühre daher, dass sie vieles anders machen würden und laufend neue Verbesserungen in allen Bereichen fordern. Martullo-Blocher ist der Meinung, dass der Mut wegzulassen genauso wichtig sei wie der Mut, Neues anzugehen. Bei der Ems-Chemie konzentriere man Kräfte und Mittel auf ihre Stärken und lasse gleichzeitig alles andere konsequent weg. «Jedes Erdbeben legt eine Goldader frei – man muss diese nur sehen und bereit sein, ins Risiko zu gehen», so die erfolgreiche Unternehmerin.

Text: Ramona Riedener

Bild: Gian Kaufmann

Zweifache Preisverleihung

Das 25. Rheintaler Wirtschaftsforum schloss mit der Verleihung von zwei Preisen ab: Der eine ging an Susanne Wille Fischlin, Anchorwoman des Schweizer Fernsehens, für ihr zehnjähriges Moderationsjubiläum am Rheintaler Wirtschaftsforum. Der andere Preis – der «Goldene Schraubenzieher» des Arbeitgeberverbandes Rheintal – ging an Reinhard Frei, den ideenreichen Unternehmer und WiFo-Gründer, der stets auch grenzüberschreitende Impulse setzt.

Das süsse Gift der Ohnmacht

Der parteilose Politiker und evangelische Theologe Joachim Gauck amtierte von 2012 bis 2017 als elfter Präsident der Bundesrepublik Deutschland. Er ist mit zahlreichen Ehrungen und Preisen ausgezeichnet. Am Rheintaler Wirtschaftsforum plädierte Gauck für eigenverantwortliches Handeln und den Mut, Wagnisse einzugehen.

Joachim Gauck ist hinter dem Eisernen Vorhang der DDR geboren und aufgewachsen. Schon als Jugendlicher tat er in Opposition zur Diktatur. 1989 gehörte er zu den Mitbegründern der politischen Vereinigung Neues Forum, war Mitinitiator des kirchlichen und öffentlichen Widerstands gegen die SED-Diktatur und bei zahlreichen Protestdemonstrationen an vorderster Front.

«Die Freiheit, sich frei zu entscheiden, ist für manche eine Belastung.»

Für den deutschen parteilosen Politiker und evangelischen Theologe hat das Wort «Freiheit» eine ganz besondere Bedeutung. Seine Biografie beginnt in ei-

ner Kultur der Unfreiheit, in einer Welt der Ermächtigen, wo Staatsbetriebe jede Eigenständigkeit ausgelöscht haben, in einem Regime der Unterdrückung und der Anpassung. Doch die Ohnmacht und Abhängigkeit sei für manche gar nicht so schlecht gewesen, sagt Joachim Gauck in seinem Referat. «Das süsse Gift der Ohnmacht», wie er es nennt, befreie den Menschen davor, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Der Mensch als einziges bewusstes Lebewesen habe von Geburt auf die Möglichkeit, etwas zu «können», eigenständige Entscheidungen zu treffen. Laut Gauck kann das für manche Menschen eine Belastung sein – nicht nur, Fehler zu machen, sondern auch schlecht zu sein, zu versagen oder Schuld auf sich zu laden. Schlussfolgernd die Furcht davor, falsch zu entscheiden. «Aber Ängste durchziehen nun mal unser Leben.» Diese dürften einen nicht von Entscheidungen und Verantwortung abhalten.

«Die schönste Lebensmöglichkeit ist die Freiheit», ist denn auch die Überzeugung des Mannes, der für sein Wirken mit zahlen Ehrentiteln und Preisen ausgezeichnet wurde. Den Idealismus zu bewahren und auf die eigenen Glückserfahrungen zu vertrauen, lautet Gaucks Rezepttipp. Nicht der guten alten Zeit nachzutruern, sondern Probleme und Risiken zu erkennen, aber nicht zu fürchten, auch wenn noch keine Lösungen vorhanden sind.

Verlustängste dürften möglicherweise ausschlaggebend sein, dass die Schweiz nicht in der EU sei. Er vermisse sie aber in Europa, sagte der Referent. Vielen fürchteten sich wohl davor, Errungenschaften in der Globalisierung wieder zu verlieren. Das sicherste Mittel für den Erhalt der direkten Demokratie in der Schweiz sei aber, wenn nicht nur die Politiker, sondern jeder Einzelne Verantwortung für den Staat übernehme und sich nicht der «süßen Ohnmacht» der Entscheidungslosigkeit hingeb.



*Joachim Gauck (*1940),
ehemaliger Oppositioneller,
deutscher Bundespräsident und
evangelischer Theologe.*

Text: Ramona Riedener

Bild: Gian Kaufmann

«Botschaft strahlt weit über die Region hinaus»

Kein Grossanlass wie das Rheintaler Wirtschaftsforum kommt ohne Sponsoren aus. Das WiFo freut sich über den Patronatssponsor Arbeitgeberverband Rheintal AGV, über die Hauptsponsoren Alpha Rheintal Bank, BDO, Helvetia und RLC sowie die Co-Sponsoren Abacus Research, Christian Jakob, Huber Fine Watches & Jewellery, I+R Wohnbau GmbH, People's Air Group, Swisscom sowie viele weitere Partnern. Wir haben Sponsorenstimmen zum WiFo eingeholt.



Reto Monsch, neuer CEO der Alpha Rheintal Bank ab 1. März 2019:

«Der Erfolg des WiFos zeigt, dass die persönliche Begegnung nach wie vor und auch in Zukunft wichtig ist. Am Forum können wir auch mit Unternehmerinnen und Unternehmern, mit Kundinnen und Kunden ins persönliche Gespräch kommen, die Kundenbeziehung pflegen und vertiefen und unsere Bank in einem attraktiven Umfeld positionieren. Die persönliche Beziehung steht für uns immer an oberster Stelle.»

Thomas Bolt, Sekretär und Geschäftsführer AGV Arbeitgeberverband Rheintal:

«Das WiFo unterstreicht die grosse Bedeutung des Rheintals als wichtige und prosperierende Wirtschaftsregion. Da die Teilnehmer zu einem nicht unerheblichen Teil von ausserhalb des Rheintals kommen, wird diese Botschaft auch weit über die Region hinaus transportiert. Auch wenn man heutzutage vor allem digital kommuniziert ist die persönliche Vernetzung nach wie vor ein wichtiger Faktor, um ins Geschäft zu kommen. Dafür bietet das WiFo eine ideale Plattform.»





Markus Meli, Partner und Regionaldirektor von BDO:

«Das WiFo ist eine wichtige Institution, die eine hohe Strahlkraft hat – regional, aber auch weit darüber hinaus. BDO unterstützt das WiFo, damit dieser Anlass auch in Zukunft in dieser erfolgreichen Form weiter bestehen bleibt. Denn für eine nachhaltige Kundenbeziehung ist die Vertrautheit mit den regionalen Eigenschaften und die Pflege der persönlichen Beziehungen zu unseren Kunden von grosser Bedeutung.»

Christof Schwarber, Generalagent Helvetia-Versicherung Generalagentur Rheintal

«Wir finden solche Anlässe sehr wichtig für die Pflege von bestehenden und das Knüpfen von neuen Kontakten. Zudem zeigt das Wirtschaftsforum schön auf, wie innovativ und vielseitig die Wirtschaft im Rheintal ist. Wir sind überzeugt, dass persönliche Treffen auch im digitalen Zeitalter sehr wichtig sind, auch wenn uns unsere Kunden auf verschiedensten Kanälen erreichen können. Wir freuen uns bereits auf den 17. Januar 2020.»



Titus Ladner, Vorsitzender Gruppenleitung RLC Architekturbüro,

«Das Rheintal ist ein wichtiger Industriestandort mit erfolgreichen und innovativen Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen in die ganze Welt exportieren. Nebst grossen Hightech-Produzenten sind auch viele regionale Gewerbebetriebe erfolgreich tätig. Das Rheintal bietet für Unternehmen das ideale Umfeld und hat sich mittlerweile zum viertwichtigsten Industriestandort der Schweiz entwickelt. Das zeigt das WiFo schön.»



Anzeige

RLC

Architektur,
Projektentwicklung

Rheineck, Winterthur
www.rlc.ch